

Bern, Kochergasse, Werkleitungserneuerung : barockzeitliche Grabenbrücke vor dem Bundeshaus

Autor(en): **Dénervaud, Sébastien**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2013)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, Kochergasse, Werkleitungserneuerung

Barockzeitliche Grabenbrücke vor dem Bundeshaus

SÉBASTIEN DÉNERVAUD



Bei Installationsarbeiten für das neue Kommunikationsnetz Comnet wurden in einem Werkleitungsgraben vor dem Bundeshaus Sandsteinmauern freigelegt und in zwei Etappen vom Archäologischen Dienst dokumentiert (Abb. 1, 2). Beim ersten Einsatz wurden zwei parallel verlaufende Mauerzüge aufgedeckt, die zwar nicht gleichzeitig gebaut worden sind, aber offensichtlich aufeinander Bezug nehmen (Abb. 3). Die Bauweise und die verwendeten Kalkmörtel ordnen beide dem benachbarten Inselkloster zu, das von 1285 bis 1528 im Bereich des heutigen Bundeshauses bestanden hat. Das

Klostergebäude bestand nach der Reformation weiterhin; es diente fortan als Nachfolgerin des Seilerin-Spitals und die Kirche als Kornhaus.

Weiter östlich kam eine massive Quadermauer zum Vorschein (Abb. 4), die dem 1718 bis 1724 erbauten, alten Inselspital zugewiesen werden kann. Gemäss Plänen und Illustrationen handelt es sich um die Ostecke des West-Risalits. Die Sandsteinblöcke sind auffallend sauber verarbeitet und gesetzt.

Weiter nördlich zeigte sich eine weitere Sandsteinquadermauer aus grossen Blöcken, die parallel zu den beiden anderen Mauerzügen

Abb. 1: Bern, Kochergasse. Übersichtsplan mit den bisher bekannten Mauerzügen und Markierung der neu untersuchten Flächen. M. 1:500.

- Grabung 2012
- Grabung 2003
- Grabung 1940

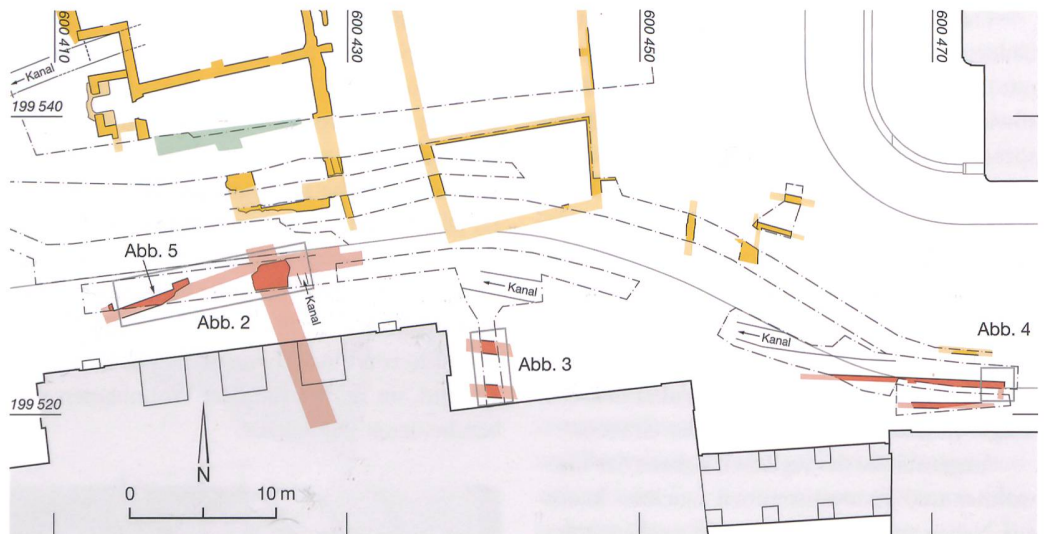
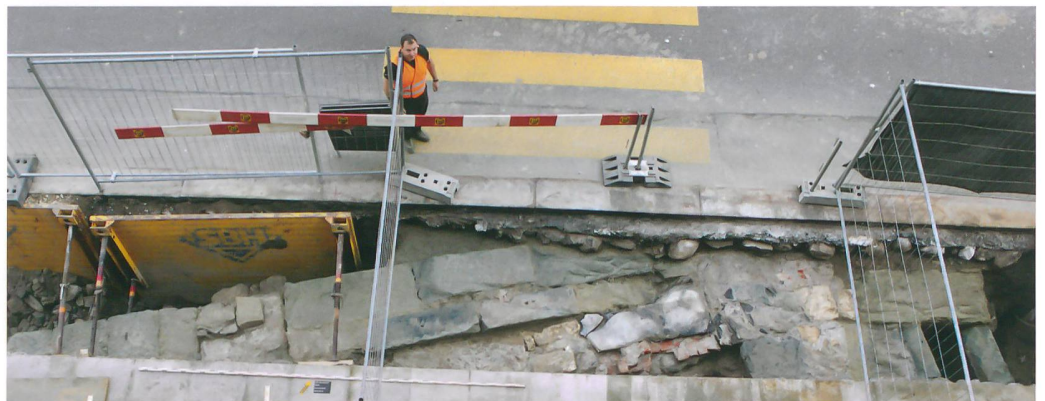


Abb. 2: Bern, Kochergasse. Übersicht vom Balkon des Parlamentsgebäudes. Man erkennt links die obere Steinlage des Brückenbogens und rechts die Fundamente des alten Torturms.



verläuft. Es handelt sich hierbei um die Mauer eines Abwasserkanals, der mit Schieferplatten abgedeckt war. Dieser war begehbar und schloss an das vom Bundesplatz bekannte neuzeitliche Entwässerungssystem an.

In der zweiten Etappe wurde ein Sandsteinbogen aufgedeckt (Abb. 5). Es besteht kein Zweifel, dass hier Reste der Brücke gefunden wurden, die wohl bis ins 17. Jahrhundert über den alten Stadtgraben der ersten Stadterweiterung von Bern führte. An diesem Brückenteil sind mindestens zwei Bau- beziehungsweise Nutzungsphasen abzulesen. So sind die Pfeiler eindeutig älter als der Bogen. Aufgrund des hervorragenden Erhaltungszustandes des Bogens kann die Brücke nicht lange der Witterung ausgesetzt gewesen sein. In der Tat schliesst an die Brückenkonstruktion aareseitig ein parallel verlaufender Mauerzug an, der die Bogenöffnung vollständig verschliesst. Dieser wurde später, um 1630, gebaut und diente als Riegel bei der Auffüllung des Stadtgrabens

Die Brückenpfeiler sind aus gelben Sandsteinquadern gefügt und sekundär zur Aufnahme des Bogens umgearbeitet worden. Das alte Auflager, das die hölzernen Streben für ein Sprengwerk aufnahm, ist noch zu erkennen. Es gibt also mindestens einen hölzernen Vorgänger der Brücke. Der jüngere Bogen ist aus gepickten, bläulichen Sandsteinen gebaut. Die Arkadensteine sind offensichtlich zweitverwendet.

Weiter konnten Fundamentreste des mittelalterlichen Judentorturms von 1244 an dieser Stelle freigelegt werden (Abb. 2). Bereits bekannt war das nördliche Turmfundament unter dem Bundesplatz. Bei der Neugestaltung des Bundesplatzes 2003/04 konnte das Südfundament des mittelalterlichen Torturms freigelegt werden. Unsere bisherigen Rekonstruktionsversuche der Bausituation im Bereich des Judentores wurden damit bestätigt (Abb. 1).

Literatur

Armand Baeriswyl, Stadt, Vorstadt und Stadterweiterung im Mittelalter. Archäologische und historische Studien zum Wachstum der drei Zähringerstädte Burgdorf, Bern und Freiburg im Breisgau. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 30. Basel 2003.

Armand Baeriswyl und Christiane Kissling, Bevor es ein Bundeshaus gab ... Zur Geschichte und Archäologie des Bundesplatzes. In: Bundesplatz. Neugestaltung Bundesplatz in Bern 2004. Bern 2004, 11–25.



Abb. 3: Bern, Kochergasse. Blick nach Norden in den Leitungsgraben mit den zwei parallel liegenden Fundamenten.



Abb. 4: Bern, Kochergasse. Ansicht der massiven Quadermauer des alten Inselspitals nach Westen.



Abb. 5: Bern, Kochergasse. Ansicht des Brückenbogens von Nordwesten.